

Prager Dienststelle der Reichspressestelle

„Fett-Deutsche“

Kampf um die deutsche Sprache in deutsch-tschechischen Mischehen.¹

18.5.44

Die zahlreichen deutsch-tschechischen Mischehen in Böhmen und Mähren sind nicht nur ein rassenpolitisches, sondern auch ein volkspolitisches Grundproblem, dessen Bedeutung für die Allgemeinheit am auffälligsten in der Frage zu Tage tritt, welcher Ehepartner in der Familie seine Sprache allein oder vorherrschend zur Geltung bringt. Seit drei Jahren laufen in vielen Orten Böhmens und Mährens, wo es eine grössere Anzahl deutsch-tschechischer Mischehen gibt, Deutsch-Lehrgänge der NSDAP. In diesen Lehrgängen sollen die nichtdeutschen Ehepartner die deutsche Sprache erlernen, da festgestellt wurde, dass es auch bis heute noch solche Mischehen gibt, in denen vor allem der deutsche Gatte immer noch ausschliesslich tschechisch mit seiner Frau spricht.

Bei den erwähnten Mischehen lassen sich heute verschiedene Stufen unterscheiden:

Am einfachsten liegen die Verhältnisse dort, wo der Gatte ein Deutscher, die Frau jedoch eine Tschechin ist, die schon früher die deutsche Sprache in ausreichendem Masse beherrschte. Allerdings sind mit Rücksicht auf die fast überall durchwegs tschechische Umgebung die Fälle selten, wo die Frau sich auch gefühlsmässig in die deutsche Volksgemeinschaft eingliedert hat. Auch eine deutsche Erziehung der Kinder war, ausgenommen vielleicht in den letzten beiden Jahren, nicht oft festzustellen. Dagegen wog die Tendenz vor, den Kindern zu ihrem materiellen Vorteil und vermeintlichen besseren Fortkommen eine zweisprachige deutsch-tschechische Erziehung zuteil werden zu lassen. In grosszügiger Weise wurde jedoch in den ersten beiden Jahren des Protektorates solchen Familien die deutsche Reichsbürgerschaft en bloc erteilt.

In jenen Fällen, wo die Frau jedoch die deutsche Sprache von Anfang an nicht oder nur sehr mangelhaft beherrschte, ist die Lage oftmals sehr undurchsichtig. Der deutsche Ehemann ist

¹ Reichsleiterdienst 18.5.44 - IfzMünchen MA - 252 Bl. 1113-4

aus beruflichen Gründen kaum jemals daran gegangen, sich in seiner Freizeit mit der Unterweisung seiner Frau in der deutschen Sprache zu beschäftigen. Die Frau bewegt sich dann in Prag wie auch in den anderen tschechischen Städten gewohnheitsmässig noch in tschechischen Kreisen, kauft bei tschechischen Kaufleuten ein und denkt nicht daran, sich der deutschen Volksgemeinschaft anzuschliessen. Vielfach besuchten die Kinder mit dem Einverständnis des deutschen Gatten tschechische Schulen weiter. Trotzdem sind auch heute noch viele dieser tschechischen Frauen auf dem Papiere Deutsche, weil sie aufgrund der Reichsbürgerschaft ihrer Gatten automatisch mit aufgenommen wurden. Sie erhalten die „Reichshilfe“, die als Ausgleich an alle Deutschen wegen der im übrigen Reiche höheren Fetrtration ausgeteilt wird und werden deshalb allgemein als „Fett-Deutsche“ bezeichnet. Es ist festgestellt worden, dass dieser Zustand vielfach sogar als vorteilhaft angesehen wird, weil „man nicht wissen könne, wie der Krieg ausgehen werde“, und jetzt der tschechische Ehepartner durch den Deutschen geschützt werde, bei einem „etwaigen Umschwung“ aber der deutsche wieder durch den tschechischen.

Klar und eindeutig negativ liegen jene Fälle, wo eine Deutsch einen Tschechen heiratete. Es sind sehr viele solcher Mischehen bekannt, wo die deutsche Gattin völlig im tschechischen Volkstum aufging, mit dem Gatten nur tschechisch verkehrt und die Kinder eine rein tschechische Schulerziehung erhielten. Trotz der „deutschen Muttersprache“ kamen die Kinder nie dazu, mehr als eine mässige Fertigkeit in der deutschen Umgangssprache zu erlernen, wenn nicht die jetzige deutsche Protektoratsverwaltung eingeführt und der deutschen Sprache der Vorrang zuerkannt worden wäre, dann wären diese Kinder in kurzer Zeit zu Volltschechen geworden, die auch die letzten Bindungen zum Deutschtum vergessen hätten. Unter vielen Fällen sei als Beispiel nur ein einziges erwähnt, wo sich die Frau - und dazu noch gegen den Willen des Mannes - zu ihrem angestammten Deutschtum bekannte und die Reichsbürgerschaft beantragte und auch natürlich erhielt. In der Masse der Fälle haben sich diese deutschen Frauen trotz des seinerzeitigen Aufrufes des Reichsprotectors nicht als Deutsche eintragen lassen.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass der deutsche Ehepartner - ob Mann oder Frau - sich im tschechisch-sprachigen Raum überall als der völkisch schwächere, nachgiebigere Teil erwiesen hat. Wenn man nach Gründen dafür sucht, dann stösst man vielfach in erster Linie auf die überlegene Intelligenz des deutschen Ehepartners, der zumeist die andere Sprache beherrscht, den Gebrauch des Tschechischen als eine Äusserung seiner eigenen geistigen Überlegenheit ansieht. In zweiter Linie tritt dabei eine gewisse Bequemlichkeit oder

ein Ruhebedürfnis zutage, dass sich in einer Abneigung gegen die ständige Unterweisung des anderen Ehepartners in der deutschen Sprache äussert. Drittens muss nach die zwar nicht oft betonte, aber doch überall vorhandene Anschauung in Betracht gezogen werden, dass der böhmisch-mährische Raum wie in der Vergangenheit, so auch für alle Zukunft zweisprachig bleiben werde. Dazu kommt noch unterstützend die von vielen tschechischen Ehepartnern in solchen Mischehen offen vertretene Ansicht, dass man in Böhmen und Mähren tschechisch sprechen müsse, weil eben die Tschechen aufgrund der gegebenen Tatsachen die Einwohner dieses Raumes, die Deutschen aber nur Zugewanderte seien.